

„Zukunftsschulen NRW-Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung Netzwerk: Inklusion in der Sekundarstufe I

Ergebnisbericht zu den Arbeitsschwerpunkten des Netzwerks

1. Aufgaben und Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer im gemeinsamen Lernen
2. Kollegiums interne Fortbildungen im gemeinsamen Lernen (beispielhaft an der WBR)
3. Berufsorientierung und Übergänge im gemeinsamen Lernen

1. Aufgabenschwerpunkt

Aufgaben und Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer im gemeinsamen Lernen

Inklusion wird schon seit einigen Schuljahren in der Sekundarstufe betrieben. Wie jedoch nie ein entwickeltes Konzept für die Schulen und Kolleginnen und Kollegen, d.h. sowohl für die Lehrerinnen und Lehrer der Sonderpädagogik als auch für die Lehrerinnen und Lehrer im Sekundarstufenbereich, zur Verfügung gestanden hat und in Eigenleistung beliebig erstellt werden sollte bzw. soll, verhält es sich auch mit einer *Arbeitsplatzbeschreibung der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Inklusion*. **Was sind die Aufgaben der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, aber was sind auch die Aufgaben der Regelschullehrerinnen und Regelschullehrer?**

In der Praxis gibt es an sehr vielen Schulen immer noch sehr viele Unstimmigkeiten ob der Aufgabenverteilung, welche auch zu viel Unmut und Missstimmungen zwischen den Kolleginnen und Kollegen bzw. im gesamten Kollegium führt.

Aus diesem Grund wird hier ein Versuch („Pilotprojekt“) unternommen, die Aufgaben und den Einsatz der Lehrerinnen und Lehrerinnen für Sonderpädagogik in der Inklusion klar zu umreißen. Bei dieser Beschreibung kristallisieren sich selbstredend auch die Aufgaben und Pflichten der RegelschullehrerInnen in Bezug auf die Inklusion heraus.

Da Inklusion im hohen Maße einer intensiven Vorbereitung und Absprachen aller beteiligten Lehrerinnen und Lehrer benötigt, werden hier die Aufgaben der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen einmal **außerhalb des Unterrichts** und einmal während des **Unterrichts** beschrieben.

Außerhalb des Unterrichts:

Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen planen nach Möglichkeit den Unterricht für die Unterrichtsstunden, in der eine Doppelbesetzung gegeben ist, gemeinsam mit dem Regelschullehrerinnen und Regelschullehrer oder sie beraten die Regelschulkraft bei den Möglichkeiten der Differenzierung. Somit ergibt sich auch eine gemeinsame Materialerstellung für den Unterricht. Die sonderpädagogischen Lehrkräfte stehen ebenso für Unterrichtsplanungen beratend zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf unterrichtet werden.

Darüber hinaus stehen die Sonderpädagogen den Regelschullehrern stets zur Einzelfallberatung von SchülerInnen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zur Verfügung sowie auch bei der Einleitung eines AO-SF §11/12.

Die Zeugnisse der Inklusionsschüler verfasst die Sonderpädagogin/ der Sonderpädagoge in Kooperation mit der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer bzw. den Fachlehrerinnen oder Fachlehrern, die ihm die Beurteilungen in den einzelnen Fächern zukommen lassen.

Die Förderpläne werden ebenfalls in einer gemeinsamen Beratung mit der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer formuliert.

Die Sonderpädagogin/der Sonderpädagoge führt Elterngespräche in Kooperation mit der Regelschullehrerin/ dem Regelschullehrer, aber auch in Eigenverantwortung, je nach Dringlichkeit und Situation.

Unterricht:

In den Inklusionsklassen ist selbstredend ausschließlich eine Doppelbesetzung durch eine sonderpädagogische Lehrkraft und einer Regelschullehrerin/ einen Regelschullehrer, aber durchaus auch durch zwei Regelschulkräfte erwünscht. Dass dieser Zustand in der Praxis utopisch ist, ist aufgrund der aktuellen Lehrersituation unverkennbar. Dennoch sollte angestrebt werden, dass die Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik ausschließlich für eine Doppelbesetzung eingeplant werden. Diese Doppelbesetzung darf zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler zur Entlastung der Kolleginnen und Kollegen nicht für Vertretungsunterricht aufgehoben werden und sollte im Vertretungskonzept der Schule aufgenommen werden.

Im doppelbesetzten Unterricht sollte möglichst Team-Teaching vorherrschen und die beiden Lehrerkolleginnen und Leherkollegen sich, wo möglich, im Tandem ergänzen. Die sonderpädagogischen Lehrkräfte sind ebenso wie der Regelschulkolleginnen und Regelschulkollegen für **alle** Schülerinnen und Schüler der Klasse zuständig.

Die Inklusionsschülerinnen und -schüler, die zieldifferent unterrichtet werden, werden neben dem individuellen Förderplan nach den Kernlehrplänen der Hauptschule unterrichtet (zumindest die SuS mit dem Förderbedarf Lernen). Daher sind Unterrichtsfächer wie Arbeitslehre, Technik und Hauswirtschaft zu berücksichtigen und vom Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen oder im Team mit einer Regelschullehrerin und einem Regelschullehrer als eigenständiges Unterrichtsfach zu unterrichten.

Da, wie schon weiter oben erwähnt, eine durchgehende Doppelbesetzung nicht möglich ist, stellt der Sonderpädagoge alternative Angebote (z.B. Wochenplan oder individuelle Aufgaben etc.) für Unterrichtsstunden ohne Doppelbesetzung zur Verfügung. Die Verwaltung und Verantwortlichkeit für eine erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben durch die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf obliegt **der Fachlehrerin und dem jeweiligen Fachlehrer**, bei dem die Schülerinnen und Schüler derzeit Unterricht haben.

Abschließend ist zu vermerken, dass die politisch gewünschte Inklusion von allen daran Beteiligten ein hohes Maß an Bereitschaft, sich **aller** Schülerinnen und Schüler anzunehmen (mit und ohne Unterstützungsbedarf), Bereitschaft zu Absprachen, zur Zusammenarbeit und Teambildung erfordert, damit ein erfolgreiches gemeinsames Lernen, bei dem für alle Schülerinnen und Schüler und auch für alle Kolleginnen und Kollegen die bestmöglichen Bedingungen geschaffen werden, ermöglicht werden kann. Die Inklusion kann im Rahmen der vorherrschenden Bedingungen jeder einzelnen Schule nur dann bestmöglich umgesetzt werden, wenn **alle** in der Schule handelnden Personen, ausgenommen ihrer persönlichen Einstellung zu diesem Thema, Einsatz zeigen!

Aufgaben und Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer in der Inklusion

LEHRERINNEN UND LEHRER FÜR SONDERPÄDAGOGIK

Im Unterricht:

- **Team-Teaching**, für alle Schülerinnen und Schüler zuständig
- **Ergänzende Arbeitsangebote** für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und **Unterstützung** der Kolleginnen und Kollegen bei der Entwicklung differenzierter Aufgaben in Unterrichtsstunden, in denen Doppelbesetzung nicht möglich ist.

Außerhalb des Unterrichts:

- **Beratung** der Kolleginnen und Kollegen bei der Planung des Unterrichts
- **Unterstützung** der Kolleginnen und Kollegen bei Einzelfallberatung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- **Unterstützung** bei der Einleitung eines AO-SF Verfahrens
- **Verfassen der Zeugnisse und Unterstützung** der Kolleginnen und Kollegen beim Verfassen von Beurteilungen
- **Verfassen der Förderpläne** in gemeinsamer Beratung mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern
- **Elterngespräche** im Team oder in Eigenverantwortung

TEAM

Im Unterricht:

- **Team - Teaching**
- **Verantwortlichkeit** für alle Schülerinnen und Schüler

Außerhalb des Unterrichts:

- **Gemeinsame Planung des Unterrichts**
- **Materialerstellung** für den Unterricht
 - Erstellen der Zeugnisse
 - Erstellen der Förderpläne
 - Elterngespräche
 - Fallberatung

KLASSENLEHRERINNEN/ KLASSENLEHRER FACHLEHRERINNEN/ FACHLEHRER

Im Unterricht:

- **Team - Teaching**, für alle Schülerinnen und Schüler zuständig
- **Wenn Doppelbesetzung nicht möglich ist**, alleinige Verantwortlichkeit (Verwaltung, Leistungsbewertung usw.) für alle Schülerinnen und Schüler

Außerhalb des Unterrichts:

- **Planung** des Unterrichts
- **Einzelfallberatung** von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- **Einleitung** eines AO-SF Verfahrens
- **Verfassen von Beurteilungen für die Zeugnisse** der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den jeweiligen Fächern
- **Beratung beim Verfassen der Förderpläne**
- **Elterngespräche** im Team oder in Eigenverantwortung

2. Aufgabenschwerpunkt

Kollegiums interne Fortbildungen im gemeinsamen Lernen

(beispielhaft an der WBR)

Um das Kollegium der Wilhelm-Busch-Realschule (WBR) fit für das gemeinsame Lernen zu machen und besonders KollegInnen anzusprechen und hinreichend zu informieren, die nur wenig Kontakt zum inklusiven Unterricht haben, sollen die folgenden Maßnahmen durchgeführt werden.

1. Information:

- Arbeitsergebnisse und den Arbeitsstand der Arbeitsgruppe Inklusion transparent machen
- Rechtliche Grundlagen, neue gesetzliche Regelungen, Formulare, Ratgeber, Tipps und Informationen zu sonderpädagogischen Themen weiterleiten
- Unterrichtsmaterial für das gemeinsame Lernen bereitstellen

Mithilfe folgender Maßnahmen:

- Informationsordner in der Lehrerbücherei (z.B. Konzept, Unterrichtseinheiten)
- Informationsschreiben an das Kollegium
- Aushänge an der blauen Pinnwand im Lehrerzimmer
- Lehrerkonferenzen
- Leitfaden: Leistungsbewertungen und differenzierte Klassenarbeiten, Zeugnisformulierungen, Zeugnisbemerkungen auch für die SchülerInnen mit Förderbedarf, die zielgleich unterrichtet werden

2. Unterstützung

- Bei Planung und Umsetzung von Unterrichtsprojekten beim gemeinsamen Lernen
- Bei der Bearbeitung von Anträgen (z.B. AOSF)
- Beim Verfassen von Fördergutachten und Förderplänen

Mithilfe folgender Maßnahmen

- Konferenzen zur Beratung von KollegInnen, die neu im GL sind
- Einzelgespräche und Beratung (Kollegiale Fallberatung/Intervision)
- Erarbeitung von Unterrichtsprojekten für das gemeinsame Lernen

3. Evaluation

- Rückmeldung über die Durchführung von Unterrichtsvorhaben im gemeinsamen Lernen
- Befragung des Lehrerkollegiums der WBR zum Thema GL
- Weiterentwicklung und Fortführung des Konzeptes zum GL

Befragung des Lehrerkollegiums der WBR zum Thema: Gemeinsames Lernen

Liebe Kollegin, lieber Kollege,
bitte nimm dir ein paar Minuten Zeit und beantworte die Fragen, damit wir dich dabei unterstützen können, dich „fit für das Gemeinsame Lernen“ zu machen. Die Antworten der einzelnen Personen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur allgemeine Ergebnisse, die nicht personenbezogen sind, werden öffentlich gemacht.

Ein herzliches Dankeschön von der Arbeitsgruppe „Inklusion“.

Name (freiwillige Angabe): _____

1. Welche grundsätzliche Einstellung vertrittst du gegenüber dem gemeinsamen Lernen (GL)? Du darfst auch begründen.
2. Welche Erfahrungen hast du schon im GL an der WBR gemacht (z.B. Unterricht)?
3. Was bewertest du positiv im GL an der WBR (z.B. Ausstattung)?
4. Was bewertest du negativ im GL an der WBR (z.B. Raumangebot)?
5. Welche Wünsche hast du, um „fit für den GL“ zu werden? Bitte nenne konkrete Beispiele (z.B. mehr Unterrichtsmaterial für den Musikunterricht)?

Auswertung /Evaluation der Befragung des Lehrerkollegiums der WBR

Den Fragebogen zum Thema Gemeinsamer Unterricht an der WBR haben **30** KollegInnen ausgefüllt und eingereicht.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse zu den Fragen dargestellt.

1. Welche grundsätzliche Einstellung vertrittst du gegenüber dem gemeinsamen Lernen (GL) Du darfst auch begründen.

- **16 von 30 KollegInnen äußern sich eher negativ** (skeptisch, problematisch, wenig sinnvoll, „Verbrechen“, „Sparnummer“, „Herausforderung“)

Als **Begründungen** für die eher negative Beurteilung wurden im Wesentlichen genannt: Überforderung der Lehrer, Hilflosigkeit aller Beteiligten, mangelhafte materielle und personelle Ausstattung, mangelhaftes Raumangebot, zu wenig Doppelbesetzungen, politisch überstürzt und unüberlegt, Regelschüler werden zu wenig gefördert, Nebeneinander statt Miteinander, niemand profitiert

- **14 von 30 KollegInnen äußern sich grundsätzlich positiv teilweise mit Einschränkungen** (gut, grundsätzliche in Ordnung, sinnvoll)

Als **Begründungen** für die positive Beurteilung wurden im Wesentlichen genannt: Heterogenität der Gesellschaft wird wiedergespiegelt, im Prinzip profitieren alle Seiten, Recht auf GL, besonders in den Fächern Sport, Musik und Technik gibt es gute Möglichkeiten, niemand wird ausgeschlossen

2. Welche Erfahrungen hast du schon im GL an der WBR gemacht (z.B. Unterricht)?

- **25 von 30 KollegInnen haben bereits Erfahrungen im GL gesammelt**

- **5 KollegInnen haben wenig oder noch keine Erfahrungen im GL gesammelt**

Die gesammelten Erfahrungen wurden sowohl **positiv** auch als **negativ** bewertet.

Positiv: „Gute Unterstützung beim GL durch Sonderpädagogen (Team Teaching), Förderkinder fallen positiv auf, z.B. im Sportunterricht oder Kunstunterricht, arbeiten gut mit, großes Engagement“

Negativ: „Überforderte Förderschüler stören häufig, Unterricht ohne die Unterstützung durch Sonderpädagogen ist schwierig, es fehlt die Zeit für Förderkinder und Regelschulkinder (Vernachlässigung), Lernzuwachs ist gering, Überforderung und Hilflosigkeit des Lehrers (z.B. großer Aufwand bei der Unterrichtsplanung mit Differenzierung)“

3. Was bewertest du positiv im GL an der WBR (z.B. Ausstattung)?

Am häufigsten nannten die KollegInnen:

- Die gute **Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen:** „engagierte Kollegen, gute Unterstützung, guter Draht, kurze Wege, reger, Austausch, wertvolle Tipps, Engagement, gute Kooperation, helfen gerne, gutes Arbeitsklima, Arbeiten in Kleingruppen“

- Die **gute räumliche Ausstattung:** „Küche, Differenzierungsräume, Technik“

- Die **gute Materialsammlung:** „Unterrichtsvorhaben, Konzept, Unterrichtsmaterial, Buchmaterial“

- **Die gute Konzeption:** „Konzept, Fortbildungen, Hilfe bei Leistungskontrollen“

4. Was bewertest du negativ im GL an der WBR (z.B. Raumangebot)?

Am häufigsten nannten die KollegInnen:

- Eine **fehlenden Doppelbesetzung** mit Regelschullehrer und Sonderpädagogen
- **Fehlende Differenzierungsräume**
- **Zu große Lerngruppen** mit FörderschülerInnen
- **Keine Vorbereitung durch angemessene Aus- und Fortbildung** auf den Inklusionsunterricht
- Eine **negative Einstellung** mancher KollegInnen zum GL und daraus resultierendes mangelndes Engagement
- Zu wenig Unterstützung bei der **Zusammenarbeit mit Eltern** von FörderschülerInnen
- Zu **häufige Exklusion** der FörderschülerInnen
- Zu wenig **Einblick in die Förderpläne/ Diagnosen**
- **Unklare Verantwortlichkeiten** (Teilnahme der Sonderpädagogen an Fachkonferenzen?, Unterstützung von SonderpädagogInnen auch bei auffälligen RegelschülerInnen?)

5. Welche Wünsche hast du, um „fit für den GL“ zu werden? Bitte nenne konkrete Beispiele (z.B. mehr Unterrichtsmaterial für den Musikunterricht)?

Im Wesentlichen wurden die folgenden Wünsche von den KollegInnen genannt:

- **Kontinuierliche Doppelbesetzung** aus Lehrkraft und Sonderpädagoge in jedem Unterricht
- **Mehr Zeit** für die Vorbereitung von GL
- **Kleinere Lerngruppen** im GL
- **Mehr Austausch** mit SonderpädagogInnen und **mehr Informationen** durch SonderpädagogInnen (Kurzbesuche in Fachschaftssitzungen, Hospitationen, Beratung bei Problemen mit Förderkindern)
- **Mehr Differenzierungsräume/ Auszeiträume**
- **Differenzierte Unterrichtsmaterialien** für die Fächer Biologie, Physik, Mathematik, Geschichte und Berufswahl (Materialliste)
- **Hilfe bei Elterngesprächen**
- **Fortbildungen** im Bereich der Sonderpädagogik
- **Materialien für Vertretungsstunden**

Konsequenzen aus der Befragung des Lehrerkollegiums

Die KollegInnen äußerten Wünsche für das gemeinsame Lernen. Besonders wichtig waren ihnen dabei eine **kontinuierliche Doppelbesetzung mit Sonderpädagogen und Regelschullehrern**, **mehr Differenzierungsräume** und **kleinere Lerngruppen**. In diesen Bereichen besteht jedoch nur eingeschränkter Handlungsspielraum für die Arbeitsgruppe „Inklusion“. Daher soll zukünftig, den Wünschen der KollegInnen entsprechend, die Schwerpunktarbeit der Gruppe in den folgenden Bereichen liegen:

- **Intensivierung der Zusammenarbeit** von SonderpädagogInnen und Regelschullehrkräften (z.B. kollegiale Fallberatung, Einzel- oder Gruppengespräche)
- **Unterstützung bei Elterngesprächen** (Informationen und Hilfestellungen für die Zusammenarbeit mit Eltern der FörderschülerInnen)
- Ausweitung der Sammlung **differenzierter Unterrichtsmaterialien** zu verschiedenen Fächern
- Ausweitung des Angebotes von **Fortbildungen** (siehe blaue Pinnwand).

3. Aufgabenschwerpunkt

Berufsorientierung und Übergänge im gemeinsamen Lernen

Die Notwendigkeit ein Konzept für die Berufsvorbereitung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sekundarbereich I anzubieten, ist heute eine Notwendigkeit, die sich zum einen aus der Problemlage der Schülerinnen und Schüler und zum anderen aus der Struktur des Regelschulsystems ergibt.

Angebote zur Berufsorientierung gibt es inzwischen reichhaltig. Diese werden von verschiedenen Stellen und Trägern zur Verfügung gestellt. Es gilt unseren Schülerinnen und Schülern durch die Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen und –koordinatoren (StuBo) diese Angebote nahezubringen und sie bei der Auswahl zu begleiten und zu unterstützen. Darüber hinaus müssen unsere Schülerinnen und Schüler in allen Schlüsselkompetenzen gefördert werden, die der Arbeitsmarkt heute fordert.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden haben wir ein Konzept zur individuellen Berufsvorbereitung für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf entwickelt.

Auflistung der einzelnen Angebote von Klasse 7 bis Klasse 10

Angebote Klasse 7

Die Schüler werden in verschiedenen Fächern auf das Thema Berufswahl eingestimmt:

- Sowie/Politik: Deeskalationstraining (Polizei/ Schule); Bus- und Bahnprojekt (DSW21/Schule)
- Mathe: Rechnen mit Mengen, Größen und Maßeinheiten (Schule)
- Hauswirtschaftsunterricht (wenn räumliche Voraussetzungen vorhanden sind): Umgang mit Lebensmitteln und Hygiene (Schule)
- Technikunterricht (wenn räumliche Voraussetzungen vorhanden sind): Werken mit Holz (Schule)
- Informatikunterricht (wenn räumliche Voraussetzungen vorhanden sind): z.B. Office Programme; Arbeiten am PC, Förderung der Internetkompetenz (Schule)
- Textilunterricht (wenn räumliche Voraussetzungen vorhanden sind): Arbeiten mit Stoffen, Nadel, Schere, Bügeleisen etc. (Schule)
- Gartenbauunterricht: Arbeiten mit Gartengeräten, Pflanzen (Schule)
- Präsentation der Praktikumserfahrungen der 8. Klassen (Schule)
- Betriebsbesichtigungen (z.B. Bäckerei, Tischlerei) wird angestrebt
- Inab- Jugend, Bildung und Beruf (Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH)

Angebote in Klasse 8

- Deutsch/Politik: Rollenspiele „Bewerbungsgespräche“, Informationen über Berufe einholen (Interviews führen im Internet recherchieren), Plakate erstellen, Vorträge vorbereiten und halten; Vorbereitung auf die Wahl eines Praktikumsplatzes Umgangsformen und Benehmen im Praktikum (Schule)
- Potentialanalyse (freier Träger/Schule)
- Informatikunterricht: Arbeiten mit Office Programmen, Internetkompetenz; Grundkompetenzen (Schule)
- Arbeitslehre: Lebenspraktische Inhalte wie Formulare, Fahrpläne usw. (Schule)
- Berufserkundungstage (freier Träger/Schule)

Angebote in Klasse 9

- Deutsch/Politik/Sowie: Bewerbungstraining - Bewerbung und Lebenslauf schreiben (Schule)
- Informatikunterricht: Arbeiten mit Office Programmen, Internetkompetenz; Grundkompetenzen (Schule).
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum (Betrieb/ trägergestützt)
- Langzeitpraktikum und Praktikumsbesuche (Arge/Träger/Schule)
- Präsentation der Praktikumserfahrungen der 9. Klassen vor MitschülerInnen (Schule)
- Anmeldung bei REHA: Reha-Beratung von Eltern, Schülern und Lehrern durch ARGE
- Berufsinformationszentrum: BIZ –Abend (Arge)

Angebote in Klasse 10

- Deutsch/Politik/Sowie: Bewerbungstraining – Bewerbungen schreiben, Lebenslauf schreiben (Schule).
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) der Bundesagentur für Arbeit (Arge) und freien Trägern
- Psychologisch-soziale Untersuchung (PSU): Unterstützung durch Arge und Schule
- Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (Reha- Arge)
- Berufsvorbereitung (CJD)
- Schule trifft Arbeitswelt (STAR): LWL Integrationsamt für Westfalen zur Integration schwer behinderter SchülerInnen
- Werkstatttag in geschützter Werkstatt/Werkstatt für Menschen mit Behinderung (Betrieb- geschützte Werkstatt / inab) angestrebt
- Besuch eines weiteren Bildungsträgers (z.B. Caritas, dobec).
- Arbeitslehre: Schuldnerberatung – Alles im Griff (Träger) angestrebt
- Sparkassenseminare – Thema Kontoführung, Versicherungen (Sparkasse) angestrebt
- Infoabend der Berufskollegs (Schule)
- Beratungsgespräche für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf und deren Eltern (Arge und Schule/Stubo)